2017

Selina Krumpholz

Adolf-Reichwein-Schule BGY 11F

20.4.2017

Wie sehen meine Zukunftspläne aus?

**„Menschen, die davon reden, dass sie später viel Geld, ein großes Haus und eine perfekte Familie haben wollen, sind langweilig.“**

**Ein Essay von Selina Krumpholz, 17 Jahre alt**

In der Zufriedenheitsstudie „Deutschen vergeht die Lust am Arbeiten“ aus dem Jahre 2011 des Spiegels, wird deutlich, dass die Zufriedenheit der Arbeitnehmer von 7,6 auf 6,8 gesunken ist. Die Ursachen seien laut Wissenschaftlern zunehmende Arbeitsbelastungen, Probleme, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, geringere Löhne und eine wachsende Angst über die berufliche Zukunft.[[1]](#footnote-1) Schon seit längerer Zeit mache ich mir darüber Gedanken, was ich nach der Schule machen möchte. Im Moment gehe ich in die 11. Klasse eines beruflichen Gymnasiums und werde mein Abitur voraussichtlich 2019 machen. Mittlerweile kommen ziemlich viele von uns an den Punkt, an dem es ernst wird und an dem man sich langsam überlegen sollte, wie es nach dem Abitur weitergeht. Einige von uns wissen schon, was sie studieren möchten, andere nehmen sich eventuell eine Auszeit oder machen ein freiwilliges soziales Jahr.

**„Ich möchte die Welt entdecken.“**

Ich persönlich weiß schon genau, was ich im Sommer 2019 machen werde. Ich werde meine Koffer packen und für eine lange Zeit in einem englischsprachigen Land leben. Welches Land es letzten Endes wird, weiß ich noch nicht. Im Moment gefällt mir Neuseeland sehr gut, doch in zwei Jahren kann sich vieles ändern und vielleicht gefällt mir schon in ein paar Monaten ein anderes Land besser. Mein Traum ist es, die englische Sprache ausgezeichnet zu beherrschen. Außerdem denke ich, dass die zwei ein halb Jahre Schule anstrengend genug sind und man sich gerne ein Jahr „Auszeit“ nehmen kann, ohne sich direkt ein Studium zu überlegen oder ganz klassisch arbeiten zu gehen. In meinem Auslandsjahr, in dem ich höchstwahrscheinlich als Au-pair bei einer Gastfamilie arbeiten werde, möchte ich das Land, die Sprache und vor allem die Kultur kennenlernen. Seit der 8. Klasse möchte ich ein Auslandsjahr machen, doch da diese eine ziemlich teure Angelegenheit sind und wir es uns nicht leisten konnten, bietet es sich an, in einem fremden Land zu arbeiten. Zum einen ist das kostengünstiger und zum anderen wird man selbstständiger, da man die Verantwortung für mehrere Kinder übernimmt und in einem fernen Land ganz auf sich allein gestellt ist.

**„Ich möchte selbstständiger werden.“**

Ein Auslandsjahr ist eine gute Gelegenheit, seinen Horizont zu erweitern und fern von allem Bekannten, ein Leben anzufangen, in dem man auf sich allein gestellt ist. "Die Austauschschüler kommen aufgeschlossener, selbstsicherer und reifer als ihre Altersgenossen nach Hause zurück", sagt Henriette Greischel in der Studie „Schüler und Gesellschaft profitieren von Auslandsjahr“ von lehrer-online.[[2]](#footnote-2) Vielleicht kann ich nicht genau sagen, was auf mich zukommen wird, doch durch viele Reportagen verschiedener Au-pairs aus unterschiedlichen Ländern, konnte ich einen kleinen Einblick in dieses Thema gewinnen. Dadurch, dass man alleine reisen muss, alleine in den Flieger steigt und in eine Familie kommt, die man nur ein paar Mal über Skype gesehen hat oder mit denen man eventuell zwei bis drei Mal telefoniert hat und in einem fremden Land zurechtkommen muss, ohne jemanden zu kennen, lernt man meiner Meinung nach, ein selbstständiger Mensch zu werden. Außerdem verbringt man die meiste Zeit des Tages mit fremden Kindern, die man zwar nach und nach besser kennenlernt und vermutlich auch irgendwann in sein Herz schließt, aber als junges Mädchen oder junge Frau plötzlich auf Kinder aufzupassen, ist natürlich eine enorme Umstellung. Man könnte es eventuell damit vergleichen, plötzlich eigene Kinder zu haben, um die man sich kümmern muss und denen man helfen muss, sich gut zu entwickeln.

**„Ich habe Angst vor diesem großen Schritt.“**

Wenn ich sagen würde, dass ich keine Angst habe, in ein fremdes Land zu fliegen und da zu leben, würde ich lügen müssen. Natürlich habe ich Bedenken, dass ich mich nicht mit der Familie verstehe und im schlimmsten Fall sogar die Familie wechseln müsste. Ich denke, schlechte Gedanken sind in den Köpfen eines jeden Au-pairs, da es ein großer Schritt für einen selbst ist. Man verlässt sein gewohntes Umfeld, verlässt seine Freunde und seine Familie für mindestens ein Jahr und wird in gewisser Maßen ins kalte Wasser geworfen. Außerdem habe ich Bedenken, dass ich nicht mit den Kindern zurechtkomme oder dass ich dieser Aufgabe nicht gewachsen bin. Meine größte Angst liegt aber wahrscheinlich darin, dass ich meine Lieben für ein ganzes Jahr verlassen muss und dass ich irgendwann an einem Punkt ankomme, an dem ich so starkes Heimweh habe, dass es keine andere Möglichkeit mehr für mich gibt, den Rückflug anzutreten und wieder in mein gewohntes Umfeld zurückzukommen. Das schlimmste jedoch, was passieren könnte, wäre, dass ich nach Hause komme und sich alles verändert hat. Wenn man ein ganzes Jahr weggeht, dreht sich das Leben der anderen weiter und jeder versucht, seinen Alltag beizubehalten, auch wenn ich gerade nicht dabei sein kann. Ich habe große Angst davor, dass ein Jahr zu lang ist, dass Freundschaften auseinandergehen, weil man sich nicht sieht oder dass die Menschen hier merken, dass sie auch ohne mich gut zurechtkommen. Das stelle ich mir oft vor, doch ich denke auch, dass ich tolle Freunde und eine tolle Familie habe, die versuchen würden, den Kontakt mit mir zu halten und wenn ich nach Hause komme, es so wäre, als wäre ich nie weggewesen, denn ich möchte, dass sich in dieser Hinsicht nichts verändert.

**„Ich habe schon eine Ahnung, in welche Richtung meine Berufswahl gehen soll.“**

Selbstverständlich habe ich mir schon Pläne für die Zeit nach meinem Auslandsjahr überlegt. Ich bin ein Mensch, der sehr an Sprachen interessiert ist. Das Interesse für die italienische Sprache habe ich daher, dass mein Vater Italiener ist und die Hälfte meiner Familie diese Sprache spricht. Woher ich das Interesse für die englische Sprache herhabe, kann ich nicht genau sagen, aber ich denke, dass ich mich allgemein gerne mit Sprachen auseinandersetze. Es ist kein Wunder, dass Englisch und französisch meine beiden Lieblingsfächer in der Schule sind. Es macht mir einfach Spaß, Sprachen kennenzulernen und ich freue mich über jedes Wort, was ich neu dazulerne. Meine Berufswahl sollte in etwa in diese Richtung gehen, denn ein Beruf mit Fremdsprachen, klingt für mich perfekt. Ich gehe jetzt einfach davon aus, dass ein Beruf solcher Art gut zu mir passen würde und darauf möchte ich mich spezialisieren. Zwar weiß ich noch nicht genau, in welche Richtung es im Endeffekt gehen soll, ob ich eine Ausbildung als Fremdsprachensekretärin mache, ein Studium über das Dolmetschen belege oder irgendwas Anderes mache, was mit Fremdsprachen zu tun hat.

**„Es ist noch ein weiter Weg bis dahin.“**

Leider beherrsche ich nicht eine der oben genannten Sprachen fehlerfrei. Ich beherrsche diese Sprachen nicht einmal annähernd fehlerfrei. Es ist noch ein weiter Weg, bis ich mich vollständig unterhalten kann und alles verstehe, was man mir versucht zu sagen, doch ich persönlich finde, dass es sich lohnt, diesen weiten Weg zu gehen und dafür zu üben, denn das ist, was ich später machen möchte. Das ist mein Traum und ich habe beigebracht bekommen, für meine Träume zu kämpfen, auch wenn es noch sehr lange dauern wird. Wer weiß, ob ich mich überhaupt irgendwann vollständig auf diesen Sprachen verständigen kann und vielleicht muss ich zuerst einen anderen Beruf ausüben, bis ich schließlich mein Ziel erreiche.

**„Ich kann mir eine Zukunft in Deutschland nicht vorstellen.“**

Leider muss ich zugeben, dass mir das Leben hier in Deutschland nicht ganz so gut gefällt, wie es mir vielleicht gefallen sollte. Viel eher könnte ich mir eine Zukunft in einem Land vorstellen, in dem ein für mich angenehmes Klima herrscht, sprich, wo es schön warm ist. Die Studie „Auf die Dosis kommt es an, Sonnenlicht ist lebenswichtig“ von n-tv aus dem Jahre 2011 besagt, dass Glückshormone ausgeschüttet werden, wenn man Sonnenlicht aufnimmt.[[3]](#footnote-3) Mir ist es sehr wichtig, ein fröhliches und für mich angenehmes Leben zu führen, also möchte ich dort leben, wo es warm ist und nur selten regnet, damit ich als fröhlicher Mensch durch das Leben gehen kann. Außerdem denke ich, dass die Menschen in Deutschland nicht unbedingt den Idealen entsprechen, die ich für gut halte. Da ich öfter eine Zeit lang in Italien bin, meine Familie aus Italien stammt und zum Teil sogar da lebt, weiß ich, wie es sich anfühlt, dort zu sein. Deshalb kann ich auch ehrlich behaupten, dass mir das Leben dort um einiges besser gefällt. Die Menschen sind freundlicher und haben eine höhere Lebensfreude. In Italien ist das Leben unkomplizierter, da die Menschen sich auf viel mehr einlassen und meiner Meinung nach nicht so viel planen, wie wir Deutschen es tun. Italiener leben in den Tag rein und sind außerdem sehr familienbezogen, was mir gut gefällt.

**„Ich möchte ein Leben, von dem ich keinen Urlaub brauche.“**

Im letzten Teil meines Essays möchte ich darüberschreiben, wie ich mir mein Leben im Endeffekt vorstelle. Ich habe schon seit einiger Zeit genaue Vorstellungen, wie ich mein Leben später gestalten möchte. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich ein Leben möchte, von dem ich keinen Urlaub brauche, was bedeutet, dass ich nicht jeden Tag von meinem langweiligen Job nach Hause kommen möchte, mich nicht einmal von dem anstrengenden Tag ausruhen kann und sofort damit anfangen muss, mein Haus auf Vordermann zu bringen, in dem meine Kinder raumlaufen, die mir nicht helfen und ich meinen Mann sowieso kaum zu Gesicht bekomme, da er jeden Tag bis spät abends im Büro verbringt und genauso unzufrieden mit seinem Beruf ist, wie ich. Ich möchte nicht jeden Tag dieselben langweiligen Gespräche mit meinen Nachbarn, die ich nur aus Höflichkeit zwei Mal im Monat zum Essen einlade, haben. Ich möchte nicht über Politik reden oder darüber, was ich noch alles abzubezahlen habe oder über den „Tatort“, der gestern Abend im Fernsehen lief. Auch über meinen Beruf möchte ich mich nicht beschweren. Einen Alltag, der sich Tag für Tag nicht verändert, wäre eine Zukunft, die ich mir nur sehr schwer und schlimm vorstelle. Denn das, was ich möchte, sind lange Gespräche, die immer unterschiedlich sind und mich zum Nachdenken anregen, Menschen, die mich glücklich machen, mich zum Lächeln bringen und mir zeigen, wie schön das Leben ist und eine Familie, die sich nicht streitet und mich unterstützt, ohne jegliche Hintergedanken. Um ehrlich zu sein, kann ich es überhaupt nicht leiden, wenn ich jemanden frage, was seine oder ihre Zukunftspläne sind und dann Antworten bekomme, wie: „Ich möchte später viel Geld verdienen, ein großes Haus besitzen und eine perfekte Familie gründen.“ Bei solchen Aussagen bekomme ich Ausschlag, da ich denke, dass sich diese Menschen keine wirklichen Gedanken über ihre Zukunft machen. Zukunft ist doch so viel mehr, als nur in Geld zu schwimmen und mit seinen teuren Autos und Urlauben zu prahlen. Wenn ich mich später so entwickeln werde, weiß ich, dass ich in meinem Leben versagt habe.

Abschließend kann ich sagen, dass ich schon ziemlich genau weiß, wie meine Zukunft aussehen soll und ich alles versuchen werde, um meiner Idealvorstellung gerecht zu werden, auch wenn es ein weiter Weg sein wird.

1. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/zufriedenheitsstudie-deutschen-vergeht-die-lust-am-arbeiten-a-777906.html> am 16.03.2017 um 10:43 [↑](#footnote-ref-1)
2. https://www.lehrer-online.de/aktuelles/aktuelle-nachrichten/news/na/studie-schueler-und-gesellschaft-profitieren-von-auslandsjahr/ am 16.03.2017 um 10.10 [↑](#footnote-ref-2)
3. http://www.n-tv.de/wissen/Sonnenlicht-ist-lebenswichtig-article2361266.html am 16.03.2017 um 10:06 [↑](#footnote-ref-3)